



# Nachrichten

von der

**Tschernobyl-Initiative in der Propstei Schöppenstedt e.V.**



Ausgabe 5 / Dezember 2005

Nr. 5

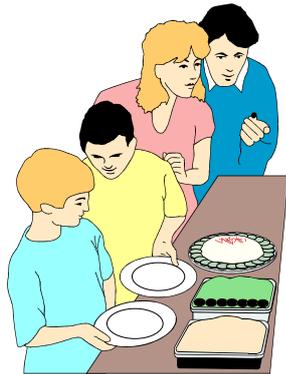
Mittlungsblatt für Mitglieder und Freunde des Vereins



## Advent, Weihnachten und Silvester in Weißrussland.

Dieses Thema stand im Mittelpunkt am „Abend der Begegnung“ am 9.11.2005 im Gemeindehaus in Schöppenstedt. Vereinsmitglieder, eine Gruppe von Aussiedlern und einige, die sich von der Presseeinladung motivieren ließen kamen zu einer überraschend großen Gruppe zusammen.

Vor allem die Aussiedlergruppe sorgte für kulinarisches aus der russischen Küche. Nach dem Bericht zum Thema von Peter Jesske sangen die Aussiedler spontan ein russisches Lied, dass man in Russland wohl auch zur Weihnachtszeit singt.



Es war ein interessanter Abend, der vor allem den Namen „Abend der Begegnung“ verdient hat und der Auftakt zu regelmäßigen Treffen mit der Aussiedlergruppe sein soll um ihnen bei der Bewältigung der deutschen Sprache zu helfen und uns die russische Sprache ein wenig näher bringen soll.

So ist ein weiterer „Abend der Begegnung“ am 5. Januar (dem Vorabend des orthodoxen Weihnachtsfestes) geplant.

Also schon mal notieren:

**5. Januar 2006; 19.00 Uhr**

„Abend der Begegnung“  
im Gemeindehaus Schöppenstedt  
(An der Kirche 2)

Und, was ist nun anders beim „russischen Weihnachtsfest“? Ganz viel, was folgender Zeitungsbericht verdeutlicht:

*„Ein Russe, der Ende Dezember nach Deutschland reist, schüttelt ungläubig den Kopf. Warum sind die Deutschen im "Weihnachtsstress" und suchen Geschenke für den 24. Dezember? In Russland lässt man sich Zeit. Denn gefeiert wird erst 13 Tage später im Neuen Jahr, genau genommen ab dem 6. Januar. Und das hat einen einfachen Grund: Die russisch-orthodoxe Kirche benutzt den Julianischen Kalender. Zu Zeiten der Sowjetunion war nicht Weihnachten, sondern das Neujahrsfest der wichtigste Feiertag. Da erschien auch der russische Weihnachtsmann "Väterchen Frost" mit seiner Weggefährtin "Schneeflöckchen". Die Kommunisten konnten es schließlich nicht zulassen, dass ein ausländischer Santa Claus die Geschenke bringt. Inzwischen steht offiziell fest, wo "Väterchen Frost" zu Hause ist: im kleinen Städtchen Velikij Ustjug, etwa 300 km nordöstlich von Moskau. Dorthin schicken russische Kinder ihre Briefe mit Wunschzetteln. Im letzten Jahr waren es über 100.000 Briefe. Die Tradition, Tannenbäume zu schmücken, kam zur Zeit Peters des Großen aus Deutschland nach Russland. Der größte und schönste Weihnachtsbaum Russlands steht traditionell im Kreml...“*

Und das ist dann auch noch anders als bei uns: Die Geschenke gibt es an Silvester und das Weihnachtsfest ist ein beschauliches fest im Familienkreis (ohne Geschenke). Der Advent, die bewusste Vorbereitungszeit auf Weihnachten, auf die Geburt Jesu hin, ist nicht bekannt. In diesem Sinne wünschen wir all unseren Lesern, Mitgliedern und Freunden ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr, auch im Namen des Vorstandes.

Paul Koch,  
Vorsitzender

Irene Koch  
Geschäftsführerin

## Partner-Institutionen und Freunde in Weißrussland.

In den Nachrichten dieses Jahres war immer wieder von unserem bisherigen „Hauptpartner Blindengesellschaft“ berichtet worden. Über 12 Jahre arbeiteten wir gut mit dem damaligen Vorsitzenden Anatoli Netylkin und unserem Ansprechpartner Vjatscheslav Pleskatsch zusammen. Nie gab es in dieser Zeit atmosphärische Störungen oder Probleme. Dies änderte sich nach dem Anatoli Netylkin starb und Oleg Schepel als sein Nachfolger gewählt wurde. Die Probleme fanden im Jahre 2004 ihren traurigen Höhepunkt, so dass im Rückblick auf 2004 in den Nachrichten Nr.1 zu lesen war: *Leider gab es in diesem Jahr in der deutsch-weißrussischen Zusammenarbeit auch Irritationen und Missverständnisse die wir in den Jahren zuvor nie erlebt haben.* In den Nachrichten Nr.2 konnte man lesen: *Ende Februar hatten wir Besuch von Oleg Schepel, den Vorsitzenden der weißrussischen Blindengesellschaft. Die Missverständnisse aus dem Jahr 2004 wurden angesprochen und die weitere Zusammenarbeit wurde vereinbart (Nachdem sie Ende 2004 bereits abgebrochen war).* In den Nachrichten Nr. 3 konnten wir vom Besuch in Minsk wie folgt berichten: *Die bewährte Zusammenarbeit muss Punkt für Punkt neu ausgelotet werden, zumal bei dem Besuch im Februar viele Fragen offen blieben.*



*Der letzte Hilfstransport an die Blindengesellschaft ging im Mai 2005 nach Grodno. Drehmaschinen für die dortige Fabrik wurden in Wolfenbüttel beladen, bevor in Watzum Kleidung und Rollstühle dazu kamen.*

In den letzten Nachrichten (Nr. 4) wurde ausführlich vom Arbeitseinsatz und der Errichtung der Fahrradwerkstatt in Podjelniki, dem Sanatorium der weißrussischen Blindengesellschaft, berichtet ohne dabei auf die

vorhandenen Probleme einzugehen. Man kann es auf den einfachen Nenner bringen: Die Blindengesellschaft heute, ist nicht mehr die Blindengesellschaft die wir einst kennen lernten und mit der wir über 10 Jahre gut zusammengearbeitet haben. Der Führungsstil unter dem neuen Vorsitzenden Oleg Schepel hat sich in einer Weise geändert, dass sich der Vorstand nach langen, intensiven Beratungen dazu entschlossen hat, endgültig die Zusammenarbeit mit der Blindengesellschaft zu beenden.

Es bleiben positive Erinnerungen an Anatoli Netylkin, den Chor Cantus, viele Kinder die von der Blindengesellschaft zur Erholung nach Deutschland entsandt wurden und vor allem an Vjatscheslav Pleskatsch, der lange Jahre unser direkter Ansprechpartner war und mit dem wir noch in freundschaftlichem Kontakt stehen.

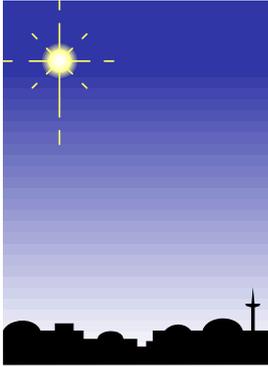


*Vjatscheslav Pleskatsch und Ehefrau Galina bei unserem Besuch im Dezember 2005.*

## Wie geht es weiter . . .

... so wurde auch in der Jahreshauptversammlung im April gefragt. Auf der einen Seite haben sich mit der Zeit viele Partner und Freunde der Tschernobyl-Initiative angesammelt, so dass vor einer „Verzettelung“ gewarnt wurde, auf der anderen Seite müssen wir auch immer Abnehmer für unsere humanitäre Hilfe haben, wenn die Kleiderkammer voll ist (und sie ist immer wieder überraschend schnell voll). Die Erfahrung hat auch gezeigt, dass es gut ist, wenn sich die humanitäre Hilfe (6-8 LKW's pro Jahr) nicht nur auf einen Abnehmer konzentriert. Wir werden die Nachrichten 2006 nutzen um die Institutionen und Menschen vorzustellen, mit denen wir in Kontakt stehen.

Unser neuer Partner wird bereits auf der folgenden Seite vorgestellt.



## „**Hoffnung für die Zukunft**“

„*Hoffnung für die Zukunft*“ könnte auch die zusammenfassende Weihnachtsbotschaft für uns Menschen sein!

„*Hoffnung für die Zukunft*“ ist aber auch der Name einer Organisation in Minsk für die sich der Vorstand zunächst als Projektpartner für die Kindererholung 2006 entschieden hat und den wir (Irene und Paul Koch) im Dezember kennen lernen konnten.

Der Belorussische gemeinnützige Verein „Hoffnung für die Zukunft“ ist eine unabhängige Bürgerinitiative. Sie vereinigt Menschen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, den belorussischen Kindern, die unter Folgen der Tschernobylkatastrophe leiden, zu helfen. Die Gesundheit und das Leben der belorussischen Kinder sind gefährdet. Belarus ist nicht imstande, allein mit Folgen von Tschernobyl fertig zu werden. Deshalb sind internationale Solidarität und Hilfe so notwendig. Nur das kann das belorussische Volk und seine Zukunft - die Kinder retten.

Das Hauptziel des Vereins „Hoffnung für die Zukunft“ ist, zum Bindeglied der Menschen in Belarus und der ganzen Welt zu werden, die das Schicksal der strahlengeschädigten Kinder bewegt und sie zu Hilfsleistungen motiviert. („Hoffnung für die Zukunft“ steht mit mehreren Ländern in aktiven Kontakt).



**Michael Kaslowski, Vorsitzender des landesweit arbeitenden Vereins „Hoffnung für die Zukunft“ / Minsk.**

### **Die Hauptrichtungen der Tätigkeit von „Hoffnung für die Zukunft“ sind:**

- Organisation der Erholungsaufenthalte für die Tschernobyl-Kinder;
- Verschickung der kranken Kinder zur Behandlung und zur Rehabilitation in westliche Kliniken;
- Förderung der humanitären Hilfe für Waisenkinder, behinderte Kinder, kinderreiche und bedürftige Familien;
- Betreuung der Waisenhäuser, Schulinternate, Familienwaisenhäuser, Kindergärten und Familien mit behinderten Kindern;
- Initiierung der humanitären Hilfe für Krankenhäuser und Polikliniken ;
- Hilfe bei der Rehabilitation der behinderten Kinder durch Betreuung der Kinder zu Hause,
- Organisation von Festen für behinderte Kinder.



Am 9.12.2005 unterzeichneten Paul Koch und Michael Kaslowski eine Vereinbarung über die Kindererholung vom 5. Juni bis 2. Juli 2006. Ein Hilfstransport für Ende Januar 2006 wurde ebenfalls abgesprochen. Des weiteren besuchten wir Partnerorganisationen des Vereins:



**Klinik mit Ärztefortbildung \* Behinderten Kinder- und humanitäre Abteilung \* garten (Hörgeschädigte)**



## Termine 2006

5. Januar 19.30 h **Abend der Begegnung**  
in Schöppenstedt/ Gemeindehaus

Ende Januar werden die **Jahres-Spendenquittungen** an die Mitglieder versandt. Bitte haben Sie Verständnis, dass diese Arbeit bei inzwischen über 200 Mitgliedern ihre Zeit braucht.

15. Februar 18.30 h **Belarus-Handwerker-Stammtisch** in Wolfenbüttel. Ort: N.N.

13.-30. März **Dr. Malko/ Minsk auf Vortragsreise zum Thema: 20 Jahre Tschernobyl in unserer Region**

21. März 19.00 h **Jahreshauptversammlung**

15.-27. April **Kinderchor Buslik (Storch)** auf Tournee in unserer Region. Am 19.4. Konzert in Schöppenstedt (Uhrzeit: N.N.)



24. April 19.00 h **Gastfamilientreffen** in Schöppenstedt/Gemeindehaus, mit Michael Kaslowski (Hoffnung für die Zukunft/Minsk).

25. April 19.00 Uhr **20 Jahre Tschernobyl** Gedenkveranstaltung mit Vorstand, Ev. Jugend und Chor Buslik.

26. April (Zeit: N.N.) **Ausstellungseröffnung** im Landtag Hannover mit den Fotografen **Anatol Kljashtchuk** und **Rüdiger Lubrich**.

5.6. – 2.7. **Kindererholung im Falkenheim und am Wochenende in Familien.** (Für die Wochenenden 9.-11.6. / 16.-18.6. / 23.-25.6. / 30.6.-1.7. werden noch Gastfamilien für je 2 Kinder gesucht!)

1.-16. Juli **Arbeitseinsatz: Umbau und Renovierung im Behindertenzentrum Soligorsk.**

<b>Öffnungszeiten der Kleiderkammer:</b>	
<b>Dienstag, 16-18 Uhr</b>	<b>Freitag, 10-12 Uhr</b>
<b>14. März</b>	<b>17. März</b>
<b>21. März</b>	<b>24. März</b>
<b>28. März</b>	<b>31. März</b>
	<b>21. April</b>
<b>25. April</b>	<b>28. April</b>
<b>02. Mai</b>	<b>05. Mai</b>
<b>09. Mai</b>	<b>12. Mai</b>
<b>16. Mai</b>	<b>19. Mai</b>
<b>23. Mai</b>	<b>26. Mai</b>
<b>30. Mai</b>	<b>02. Juni</b>
<b>06. Juni keine Annahme</b>	<b>09. Juni</b>
<b>13. Juni keine Annahme</b>	<b>16. Juni</b>
<b>20. Juni keine Annahme</b>	<b>23. Juni</b>
<b>27. Juni keine Annahme</b>	<b>30. Juni</b>
<b>04. Juli</b>	<b>07. Juli</b>
<b>11. Juli</b>	<b>16. Juli</b>
<b>18. Juli</b>	<b>01. September</b>
<b>05. September</b>	<b>08. September</b>
<b>12. September</b>	<b>15. September</b>
<b>19. September</b>	<b>22. September</b>
<b>26. September</b>	<b>29. September</b>
	<b>06. Oktober</b>
<b>10. Oktober</b>	<b>13. Oktober</b>

**Ende November verstarb überraschend unser Mitglied**

### **Edda Ziegerer**

Sie arbeitet als Hauswirtschafterin im Falkenheim als wir 1992 mit den Kindererholungsmaßnahmen begannen. Sie kümmerte sich dabei liebevoll um das Wohl der Kinder. Auch in anderen Bereichen hat sie sich sehr für die Belange des Vereins eingesetzt. Wir werden sie in guter Erinnerung behalten.

Tschernobyl-Initiative in der Propstei Schöppenstedt. de

Geschäftsführerin: Irene Koch

Vorsitzender: Paul Koch

Hauptstraße 34

38170 Uehrde-Watzum

Telefon: (05332) 62 26; Telefax: (05332) 62 05

E-Mail: Tschernobyl-Initiative.Schoepp@onlinehome.de

Internet: <http://tschernobyl-initiative.welcomes-you.com>

**Spendenkonto der Tschernobyl-Initiative:**

Volksbank Schöppenstedt 806 962 000 BLZ (270 925 55)

Nord/LB Schöppenstedt 4 014 932 BLZ (250 500 00)

EKK Hannover 601896 BLZ (250 607 01)